

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauriliusstraße 12 und Bismardring 29.

526 Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 15. Oktober 1914.

68. Jahrgang.

Erscheint 15mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 M vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abolter monatl. 70 S. vierteljährl. 2.10 M
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S. vierteljährl. 2.40 M
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.
vierteljährl. 3 M (ohne Befehlgebühren).

Anzeigenpreise:
Die Kolonietelle in Wiesbaden 20 S.
Deutschland 40 S. Ausland 40 S.
Die Restamette 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags.
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 199
Redaktion: Nr. 118; Verlag: Nr. 819.

Der Weltkrieg.

Die Marine zu Lande.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

Durch die Meldung des Großen Hauptquartiers über den Fall von Antwerpen ist aller Zeit verkündet worden, daß sich in Belgien bereits seit vielen Wochen eine Marine-Division befindet.

Aus den Mitteilungen verschiedener Kriegsberichterstatter haben wir alsdann erfahren, daß diese Marine-Division nicht nur aus Marine-Infanterie zusammengesetzt ist — also aus Seebataillonen —, sondern daß auch Matrosen-Artillerie, die im Frieden mit 5 Abteilungen in den Haupthäfen ihren Standort hat, zu dieser Marine-Division gehört. Ferner sind Kompagnien von Mannschaften der beiden Matrosen-Divisionen darunter, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, ähnlich wie bei den Landungskorps der Schiffe. Matrosen und Matrosen-Artilleristen unterstehen Seeoffizieren, sodaß der seemannische Teil unserer Marine in den Gefechten vor Antwerpen und bei der Einnahme der Festung stark beteiligt gewesen ist, also unsere blauen Jungen waren weder in Feindesland tätig.

Somit sind schon viele Tausende von Mannschaften, die der Marine angehören, gleich ihren Brüdern im Meer im Felde beteiligt gewesen, sowohl im freien Felde wie beim Angriff einer Festung. Sie haben bei einer der größten Operationen mitwirken können und sich den Angehörigen der Schwesterwaffe ebenbürtig zu erweisen vermocht.

Für die Kameraden der Flotte, denen es bisher nur vergönnt war, bei kleineren Teiloperationen sich erfolgreich zu betätigen, die noch immer des Augenblicks harren müssen, in dem auch sie drankommen, ist dies ein wahres Labfal. Mit besonderer Freude hören unsere Kriegsmänner zur See von den Erfolgen der Kameraden auf dem Lande.

Und die Freude ist eine umso größere, weil wir jetzt vernommen haben, daß zu den aus Antwerpen verjagten und auch beim Rückzug im freien Felde geschlagenen Gegnern ebenfalls englische Abteilungen gehörten, die in gleicher Art aus Marine-Mannschaften zusammengesetzt waren, aus einer Brigade leichter Marine-Infanterie (d. sind Seesoldaten) und aus zwei Brigaden Matrosen mit Maschinengewehren, sowie schweren Kalibern an Marine-Artillerie.

Ein wahrer Hochgenuß wird es unseren Seesoldaten und braven blauen Jungen gewesen sein, die feindliche Marine-Abteilungen mit geschlagen und aus ihrem festen Sitz vertrieben zu haben. Den Kameraden der Flotte, die die Erfolge der Marine-Mannschaften in Belgien mit Stolz vernommen haben, möge es eine gute Vorbildung für die nicht allzu ferne Zukunft sein, ähnlich dem Omen bei der Vernichtung der 3 Panzerkreuzer mit den Namen ruhmreicher englischer Schiffe. Nicht ohne Einfluß wird dieser Vorgang in England sein!

Die ganze Marine, zu Wasser und zu Lande, ist herzensfroh, daß sie bei dem ersten Schritt der Abrechnung mit England von Anfang an mit solch schon gekröntem Erfolge hat mitwirken dürfen. Viele eiserne Kreuze legen Beweis ihrer Tatkraft ab, mögen noch manche andere diesen folgen! (Cir. Bln.)

Aus Belgien.

Amsterdam, 14. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„N. van den Daag“ meldet aus Selzaete vom 13. Okt.: Die gestern hier eingetroffenen Deutschen stellten die von den Belgiern zerstörte Brücke wieder her. Landwehrtuppen waren morgens damit beschäftigt, westlich von Selzaete Bauarbeiten auszuführen. Einige Bahngelände waren zerstört. Die Telegraphen- und Telephonapparate sind von dem Bahnhof weggeschafft worden. In der Richtung auf Seebrügge ist wahrscheinlich ein Gefecht im Gange. Den ganzen Vormittag über war dort Kanonendonner hörbar.

Rotterdam, 14. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus Hardenburg vom 13. Okt.: In Brügge fiel eine Bombe auf eine Kaserne.

Von der belgischen Regierung.

Genf, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Die belgische Regierung hat, um ihre Handlungsfreiheit zu sichern, beschlossen, sich nach Frankreich zu begeben. Alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers, haben sich gestern vormittag in Ohende nach Le Havre eingeschifft, wo die französische Regierung alle zu ihrer Unterstützung nötigen Maßnahmen getroffen hat. Der König ist an der Spitze seines Heeres geblieben.

Aus dem eroberten Antwerpen.

Von unserm nach dem Westen entsandten Kriegsberichterstatter.

(Genehmigt v. Gr. Generalkst., 13. Okt.)

Brüssel, 13. Okt. (Tel.)
Aus Antwerpen zurückgekehrt, kann ich mitteilen, daß im Stadtzentrum nur wenige Häuser eingeschossen sind. Kein öffentliches historisches Gebäude ist beschädigt. Dagegen ist die Vorstadt hier ein Trümmerhaufen. Hier wurde auch die Kirche eingeschossen.

Unter anderen beschossen die österreichischen Motorwörter mit bestiger Wirkung Königsboof und die Forts Kessel, Brochem, Bayre und St. Catherine. Der Generalkommandant hat zahlreiche österreichischen Offiziere und Unteroffiziere das Eisenerkreuz.

Justus Pirch, Kriegsberichterstatter.

Die französische Presse über die Einnahme von Lille.

Genf, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Die französische Presse sucht zwar die Bedeutung der schnell bewirkten Befreiung von Lille durch die Deutschen zu verkleinern, muß aber zugeben, daß die hervorragende Manöverkunst den französischen linken Flügel vor eine neue höchst schwierige Aufgabe stellt, die erbitterte Kämpfe bei Arras und Albert, sowie bei Dagebrouf bedingt.

Die festen Manen.

London, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

In dem Bericht eines englischen Korrespondenten über die deutschen Manen heißt es:

Ich besand mich mit einigen Beamten und anderen Personen auf einer Bahnstation in Nordfrankreich, als plötzlich Manen gegen den Bahnhof galoppierten und verlangten, daß die Beamten und Zivilisten sich ergäben. Glücklicherweise kamen im Augenblick darauf französische Dragoner an, und es entspann sich ein Kampf, wodurch die Zivilisten der Gefangenschaft entgingen. Die Episode zeigt verblüffend, wie die Manen austauschen und verschwinden. Kleine Abteilungen durchdringen die französischen Dörfer und verlangen Auskunft und Essen. Das plötzliche Auftauchen bei einzelnen Bauernhöfen und das feste Eindringen an verschiedenen Stellen bei Dagebrouf kennzeichnet die Einwohner auf weite Strecken, so daß alle Wege schwarz sind von Flüchtlingen, die bei Tage und Nacht mit ihren Kindern fortwandern, aus Furcht vor den Streifzügen der Deutschen.

Diplomatische Verschiebungen.

Jules Cambon in Rom.

Rom, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Der hiesige französische Botschafter Barère liegt schwer krank darnieder, sodaß er voraussichtlich aus dem Staatsdienst ausscheiden muß. Jules Cambon, der frühere französische Botschafter in Berlin, ist als sein zeitweiliger Vertreter und mutmaßlicher Nachfolger nach Rom gekommen.

(Herr Cambon ist ein sehr geschickter Diplomat. Daß er in Rom — wenngleich er auch früher lange in Berlin war — etwa in deutschfreundlichem Sinne wirken würde, braucht niemand zu glauben. Seit Agaciras kennen wir Herrn Cambon als gefährlichen Gegner. D. Red.)

Der Luftkrieg.

Amsterdam, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Wie aus Paris gemeldet wird, traf eine der Bomben, die am Samstag von einem deutschen Flieger über Paris abgeworfen wurde, den Ueberhof der an dem Boulevard Montmartre gelegenen Druckerei der Debatte „Libre Parole“. Seit Montag patrouilliert ein gepanzertes Blériot-Fluggesetz ständig über Paris, um deutsche Flieger abzuwehren.

Dummes Gerede.

Paris, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Unter den am Sonntag durch die Fliegerbomben Getöteten befinden sich eine junge Frau und ein Junge von 10 Jahren. Der Pariser Presse bietet diese Tatsache den Anlaß zu den heftigsten Anklagen gegen die deutsche Kriegführung. Die Zeitungen versichern auch, daß der Erzbischof von Paris ein Entrüstungstelegramm des Papstes erhalten habe.

(Das ist der Krieg! Die französischen und englischen Flieger gehen sich auch nicht, in Deutschland Bomben zu werfen, ohne erst zuzusehen, ob die Dinger auch nicht etwa harmlosen Zivilpersonen auf den Kopf fallen. Daß der Pariser Erzbischof ein Entrüstungstelegramm des Papstes erhalten habe, ist natürlich Schwindel. D. Red.)

Berlin, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

Der „Berl. Volk-Anz.“ schreibt:

Im Ausland wird wieder einmal gegen uns „Barbaren“ Stimmung gemacht, diesmal mit den Meldungen über den Besuch unserer Tauben über Paris. Sie werfen Bomben und diese Bomben nehmen auf die Zivilbevölkerung keine Rücksicht; sie plagen auch dann, wenn sich Nichtkombattanten in der Nähe befinden. Das ist zu bedauern, aber nicht zu ändern. Außerdem ist es wirklich ein wenig auffallend, daß bei jedem Besuch unserer Tauben über Paris Greise, Frauen und Kinder in der Mehr- und Einzahl nach den Pariser Meldungen verletzt worden sein sollen. Diese journalistische Erfindung ist in ihrer regelmäßigen Wiederkehr zu plump, daß es wahrhaft nicht zu vielen Scharfsinnes bedarf, um sie zu durchschauen.

Kopenhagen, 14. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„National Tidende“ meldet aus Paris: Hier herrscht allgemeine Entrüstung über die „dreisten Verbrechen“ der deutschen Flieger. Die Blätter fragen, ob die französischen Flieger Forten haben, und verlangen von der Regierung energische Maßnahmen.

Versicherung in London gegen Luftbomben.

London, 14. Okt. (Tel. Cir. Bln.)

Erfonds versichern jetzt die großen Warenhäuser und Banken in London gegen Bomben und gegen Zeppeline für eine Prämie von 1/2 bis 5 Prozent.

Die Sauden.

Von unserm nach dem Osten entsandten Kriegsberichterstatter (Genehmigt v. Gr. Generalkst., 10. Okt.)

Aus dem Hauptquartier im Osten, 10. Okt.

Im... Infanterieregiment kämpften drei Offiziere derer von Sauden gegen die Russen. Der jüngste führt seinen Zug ins Gefecht. Eine Kugel durchbohrt ihm die Brust, fährt hinten aus dem Rücken wieder heraus. Blut schießt nach, den Rücken herunter. Der Sauden führt seinen Zug weiter. Nach langer Weile sieht der Hauptmann das Blut an seinem Rücken und ruft: „Wehen Sie doch nach Hause, Sauden!“ Der dreht sich um: „Herr Hauptmann, die Kugel ist schon.“ Indem zerflattert ein Geschloß seinen Arm. Der Sauden klemmt mit der gesunden Hand das Monocle noch einmal fest ins Auge, dreht sich um und ruft mit lauter Kommandostimme: „Zug Sauden — sammeln!“ Ein Blutstrom fließt nach. Er fällt tot zu Boden. Sein Bruder ist auch gefallen. Ein Sauden ist noch im Regiment.

Rudolf von Roschützki, Kriegsberichterstatter.

Russische Wahrheitsliebe.

Aus der Hand amtlicher russischer Berichte.

Petersburg, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

Nach dem gestrigen Kommuniqué des Großen Generalstabs dauern die Operationen an der Front fort, die sich aus der Gegend von Barichau längs der Weichsel und San bis Przemysl und weiter südlich bis zum Dniester erstrecken. In Ostpreußen ist keine Veränderung eingetreten. (Wenn der Verlust von 11 000 Gefangenen und 52 Geschützen keine Veränderung bedeutet, dann redet der amtliche russische Bericht die Wahrheit. D. Red.)

Wien, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung des Wiener f. f. Korrespondenten.

Ein russisches Kommuniqué vom 13. Okt. besagt: Abteilungen russischer Kavallerie sind, nachdem sie mehrere Karpatenpässe überschritten haben, in die ungarische Ebene vorgezogen. (Auch diese Meldung illustriert die Wahrheitsliebe der russischen amtlichen Rundmachungen. Tatsächlich sind, wie bekannt, die über die Karpaten vorge-

gangenen Truppen längst zurückgeschlagen worden, bevor noch irgend eine Abwehrlinie der ungarische Ebene erreicht hatte. (D. Med.)

Berlin, 14. Okt.

Amtlich wird erklärt: Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet in neutralen Ländern die Meldung, Deutschlands ungeheuren Verluste zwingen die deutsche Regierung, alle Befreiungsbestimmungen vom Militärdienst zu widerrufen. Da es dem deutschen Heer an Ausrüstungsgegenständen mangelte, sei Befehl erteilt worden, die Gefallenen ohne Uniform und Stiefel zu begraben. (Selbstverständlich sind diese Behauptungen des der russischen Regierung nahestehenden Telegraphen-Bureaus ebenfalls erlogen. D. Med.)

Berlin, 14. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das offizielle Petersburger Telegraphen-Bureau verbreitet eine Nachricht des russischen Admiralschefs, wonach bei der Vernichtung der „Pallada“ zwei deutsche Unterseeboote versenkt worden seien. — Diese Nachricht ist, wie wir an amtlicher Stelle erfahren, in jeder Hinsicht unzutreffend.

Meutereien im serbischen Heere.

Wien, 14. Okt. (Tel. Str. Wn.)

Aus Sofia meldet die „Südslawische Korrespondenz“: Die Zeitung „Boska“ veröffentlicht Mitteilungen über neue Meutereien serbischer Soldaten. Das letzte Aufsecht weigert sich, Kriegsdienste zu tun und begehrt seine Entlassung. In einem Artillerieregiment wurden nachts die Verschlüsse der Kanonen entfernt und die Rohre beschädigt.

Berühmte Offensiv gegen Rußland.

Wien, 14. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Korrespondenz-Kundschau meldet aus Konstantinopel: Die Zusammenstöße zwischen den russischen Grenztruppen und den vordringenden Schachowenen verlaufen sehr blutig und für die Russen verlustreich. — Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet, daß sich auf dem Gebiet von Kaleschin die antirussischen Kundgebungen häufen. Die von der Abgrenzungskommission in der Gegend von Waschal und Sarai errichteten Grenzpfähle wurden herausgerissen. An der Grenze erscheinen zahlreiche Tdais, die gegen Rußland agieren. In den Provinzen Gilan, Aherfeldschan und Chorassan wurden die russischen Bedeckungsmannschaften von dem Gouverneur aufgefordert, abzutreten. Eine außerordentliche Session der Reichsduma, die dieser Tage zusammentritt, wird in dieser Hinsicht wichtige Beschlüsse fassen.

Nachricht aus Kamerun.

Berlin, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

Aus Kamerun liegt eine Meldung des Gouverneurs Obermaier vor, wonach die Stimmung und die Gesundheit der weißen Bevölkerung ausgezeichnet sind. Die Eingeborenen verhalten sich ruhig.

Burenaufstand in Südafrika.

Der Haß gegen das brutal herrschsüchtige und heuchlerische England kommt jetzt auch in Südafrika zum Ausbruch. Die „Press. Itz.“ erhält aus London auf Umwegen ein Privattelegramm, das von einer für England sehr bedenklichen Währung unter den Burentruppen berichtet. Der Generalgouverneur der Südafrikanischen Union in Kapstadt habe darüber — so berichtet Reuters Büro, das gewiß nicht unnützig eine England nachteilige Meldung verbreiten wird — dem Staatssekretär der Kolonien nach London folgendes gemeldet:

„Seit der Entlassung des Generals Meyers als Kommandant des südafrikanischen Heeres zeigten sich verächtliche Zustände, die darauf hinauslaufen, daß unter den Truppen des Nordwestens der Kapprovinz Unruhen im Gange waren, die auf Befehl des Oberleutnants Maritz entstanden. Die Regierung beschloß, ihn von seinem Kommando zu entheben. Major Ben Brower wurde in das Lager des Obersten Maritz geschickt, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Doch Ben Brower wurde bei seiner Ankunft durch Maritz gefangen genommen. Dann wurde Ben Brower wieder

in Freiheit gesetzt, aber man gab ihm ein Ultimatum mit, worin gesagt wurde, daß, wenn die Regierung der südafrikanischen Union ihm (Maritz) nicht vor Sonntag, den 11., um 10 Uhr morgens, Garantien gegeben hätte, und wenn nicht den Generälen Herzog, de Wet, Beyers, Kemp und Müller die Erlaubnis gegeben werde, im Lager des Maritz mit ihm zu konfiszieren, so werde er einen Angriff auf die Truppen des Obersten Maritz unternehmen und in die Union eindringen. Major Ben Brower erklärte, daß Maritz außer über seine eigenen Truppen noch über ein deutsches Kontingent verfüge. Außerdem hat Maritz alle Offiziere und Soldaten verhaftet, die sich weigerten, sich an die Deutschen anzuschließen. Major Ben Brower gab Kenntnis von einem Abkommen, das Maritz mit dem Gouverneur der deutschen Kolonie von Südwestafrika getroffen und unterzeichnet hatte, worin die Unabhängigkeit der Union als Republik garantiert wurde, in Tausch für die Walfischbänke und andere Teile des englischen Grundbesitzes, die an Deutsch-Südwestafrika überlassen werden sollten. Ferner verpflichteten sich die Deutschen, nur dann in das Gebiet der südafrikanischen Union einzudringen, wenn Maritz darum ersuche. Maritz behauptet, genügend Waffen, Munition und deutsches Geld zu haben. Die englische Regierung trifft die strengsten Maßnahmen und wird den Belagerungszustand über ganz Südafrika verhängen.“

In diesem Telegramm gibt der „Telegraph“ folgenden Kommentar: Das Auftreten des Oberleutnants Maritz kann auf den Verlauf der Geschicke in Südafrika von großem Einfluß sein. Maritz gehört zu einer der ältesten südafrikanischen Familien und genießt unter dem niederländischen Element in Südafrika eine große Popularität. Während des Krieges der Burenrepubliken gegen England hat Maritz als Anführer eines Kommandos sich verschiedene Male ausgezeichnet. Er war als ein energischer Gegner der Engländer bekannt, und nach Beendigung des Krieges weigerte er sich zunächst, nach seinem Geburtsort zurückzukehren. Er verweilte verschiedene Monate in Deutsch-Südwestafrika. Als er nach der Kapkolonie zurückgekehrt war, wurde er an die Spitze der Truppen der großen, aber nur spärlich besetzten nordwestlichen militärischen Distrikte der Kapkolonie ernannt.

Amsterd., 14. Okt. (Tel. Str. Nl.)

Daß die Nachricht von dem Aufstand in Südafrika Beunruhigung in England hervorgerufen hat, geht aus einer Meldung der „Times“ hervor, nach der das rhodesische Kontingent, das heute nach England abreisen sollte, beschlossen hat, in Südafrika zu bleiben. Der Vertreter der „Times“ in Kapstadt hatte eine Unterredung mit dem früheren Präsidenten des Transvaalreiches, dem jetzigen Senator Reitz, bei der dieser erklärte, daß Maritz verrückt geworden sein müsse. Er, Reitz, könne nicht glauben, daß Herzog, Beyers, Kemp, Müller und Dewet in die Pläne des Maritz eingeweiht worden seien.

Bayern und Engländer.

Ein Wunsch des Kaisers.

Berlin, 14. Okt. (Tel. Str. Wn.)

Aus München wird dem „V.A.“ gemeldet: Als kürzlich der Kaiser mit dem kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps, Ritter von Kaulder und dessen Generalstabschef Generalmajor v. Nagel zusammentraf, sagte er nach Anerkennung der hervorragenden Tapferkeit der Bayern: „Ich wünschte nur den Engländern, daß sie einmal mit den Bayern zusammenkommen!“

Gerichtsverhandlung gegen die Mörder von Serajewo.

Serajewo, 14. Okt. (W. B. Nichtamtlich.)

Der Angeklagte Cabrinowicz hat im Verhör zugestanden, anfangs sozialistischen und dann anarchistischen Ideen gehuldigt zu haben. Später, als er in Belgrad mit dem serbischen Major Wasicz in Verbindung kam, bereitete sich in ihm der Umhang zum serbischen Nationalismus vor. Nachdem er aus der sozialistischen Gruppe des Blattes „Glas Slobode“ hinausgedrängt worden war, begab er sich nach Belgrad, wo er unter serbischer Nationalität wurde. Das Ziel, das er sich vorsetzte, war die gewalttätige Vordringung der südslawischen Völker von Oesterreich-Ungarn von der Monarchie und deren Vereinigung mit Serbien. Er kam zum erstenmal auf den Gedanken, den Thronfolger Franz Ferdinand zu ermorden, als ihm ein Zeitungsausschnitt zugehändelt

wurde, worin es hieß, daß der Thronfolger nach Serajewo komme. Die Nachricht teilte er auch Princip mit, welcher ihm zuredete, gemeinsam mit ihm den Mordanschlag auszuführen. Cabrinowicz ging hauptsächlich darum darauf ein, weil in Belgrad allgemein behauptet wurde, der Thronfolger sei der Führer der Kriegspartei, die Serbien erobern wolle. Der Angeklagte gestand, gewußt zu haben, daß der Verein Narodna Obrana großserbischen Tendenzen diene. Princip machte ihn mit dem serbischen Eisenbahnbeamten Ciganowicz bekannt, um von diesem Waffen und Munition zu erhalten. Ciganowicz erklärte jedoch, er habe keine Mittel, um Browningpistolen anzuschaffen, er werde sie deshalb an Major Tankowicz weisen. Inzwischen hätten Princip und Cabrinowicz auch Grabes für ihr Verbrechen gewonnen. Grabes sei zu Tankowicz gegangen, der ihn gefragt habe, ob er entschlossen sei, den Mordanschlag auszuführen, worauf sie von Ciganowicz vier Revolver erhielten. Ciganowicz habe Grabes und Princip im Schießen unterrichtet. Vor der Reise nach Serbien habe ihnen Ciganowicz sechs Bomben und Zyanalkali gegeben. Beim Abschied habe er Princip ein Schreiben an den serbischen Major Popowic in Szabatz übergeben. Von diesem seien sie empfangen und sodann mit falschen Legitimationen auf der Bahn nach Posutina befördert worden. Hier habe sie der Grenzhauptmann Franovic empfangen und sie dem serbischen Finanzassessor Orbic zur Beförderung über die bosnische Grenze übergeben. In Tuzla kam Cabrinowicz mit Princip und Grabes zusammen und fuhr mit ihnen nach Serajewo. In Serajewo habe Danilo Jlic alle Attentäter zusammengebracht und Waffen und Zyanalkali unter sie verteilt. Der Angeklagte gestand zu, daß er gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen habe in der Absicht, diesen zu töten. Er gab an, daß er im April durch den Direktor der Drukerie Cwojin, Dacic, dem serbischen Kronprinzen Alexander vorgehellt worden sei, der mit ihm gesprochen habe; den Inhalt des Gesprächs wollte jedoch der Angeklagte nicht verraten.

49. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 89.

2. Bataillon, Wiesbaden.

- Sermajze-les-Bains und Vogneville vom 8. bis 10. 9. 14.
- 5. Komp.: Lt. d. Res. Scholl, Mainz, schw. und verm. Gefr. Johann Noos, Biber, tot. U.-D. Johannes Rende, Wiesbaden, schw. Ref. Julius Jacobi, Wallrabenstein, schw. Ref. Adolf Bus, Niebrich, lw. Ref. Karl Dender, Oelsloh, lw. Gefr. Josef Dorn, Hallgarten, lw. Ref. Emil Kran, Erbenheim, lw. Ref. R. Winger, Niederroth, lw. Ref. Franz Huellius, Hochheim, schw. Ref. Josef Verchs, Hochheim, verm. Ref. Johann Petrie, Hallgarten, verm. Ref. Friedrich Damm, Raurod, verm. Gefr. Severin Wagner, Dehrich, vm. Ref. Karl Merten, Erbenheim, vm.
- 6. Komp.: Sanitätsgefr. Ferdinand Lind, Wiesbaden, tot. Ref. Peter Berninger, Oberjochbach, tot. Ref. Emil Gades, Rumbach, tot. Gefr. Karl Hill I., Sonnenberg, lw. Gefr. Rudolf Dito, Nüdesheim, vw. Ref. Jacob Kirzer, Gengenoth, vw. Ref. Wilhelm Schnell, Feringen, vw. Ref. Peter Neuf, Tiefenbach, vw. Ref. Fritz Rauch, Wiesbaden, vw. Gefr. Karl Hill II., Sonnenberg, lw. Gefr. Christ. Tiefenbach, Nordendstadt, schw. Ref. Georg Glod, Wiesbaden, lw. Ref. Wilhelm Standop, Niebrich, verm.
- 7. Komp.: U.-D. Carl Frankenburg, Dahn, lw. Ref. Christian Reuch, Wiesbaden, lw. Gefr. Wilh. Wallteuf, Kloppenheim, lw. U.-D. Heinrich Schäfer, Rumbach, tot. Ref. Wilhelm Debus, Dillbreich, lw. Wehrm. Ludwig Müller, Bierstadt, tot. Tambour Carl Gerhard, Schierstein, lw. Wehrm. Carl Ferdinand, Hilscheid, lw. Gefr. Richard Stadt, Mainz, lw. Gefr. Emil Kunz, Wiesbaden, lw. Ref. Carl Hahn, verm.
- 8. Komp.: U.-D. Louis Arnold, Oberscheld, tot. U.-D. Wilhelm Jung, Raffenheim, tot. U.-D. Gerhard Dahlem, Vorch, tot. U.-D. Franz Schaaf, Wiesbaden, lw. U.-D. Anton Pohl, Vorch, lw. U.-D. Theod. Radt, Jastadt, lw. Wehrm. Heinrich Ebel, Fischbach, lw. Ref. Ludwig Kaiser, Wiesbaden, lw. Gefr. Carl Amtfor, Wiesbaden, lw. Wehrm. Ernst Zimmer, Wiesbaden, lw. Wehrm. Ernst Martin, Dohheim, lw. Wehrm. Josef Rehardt, Geisenheim, lw. Wehrm. Karl Alarman, Niebrich, lw. Wehrm. Wilhelm Wintermeyer, Dohheim, lw. Wehrm. Adolf Stelnhäuser, Dohheim, tot. Wehrm. Adolf Dumm, Hallgarten, lw. Wehrm. Nicolaus Christ, Niebrich, lw. Wehrm. Emil Brühl, Holschauen, lw. Ref. Jac. Berner, Langenschwalbach, lw. Wehrm. Emil Eckert, Wiesbaden, schw.

Maschinengewehr-Kompagnie: Ref. Friedr. Holz, Dohheim, vermißt.

Der große Krieg.

Roman von Poths-Wegner.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Zweck, Bazaines Dispositionen zu durchkreuzen, war also vollkommen erreicht; er hatte eine kostbare Zeit verloren, und seine Kolonnen erreichten infolgedessen nicht rechtzeitig die ihnen bestimmten Positionen an den Kreuzungspunkten der großen Heerstraßen bei Gravelotte, Bionville und Mars-la-Tour.

Die zweite Armee hatte am 14. August bei Pont-à-Mousson die Mosel überdritten und die Streifzüge ihrer Verposten-Patrouillen waren bis nach Chamblan und Gorze gelangt. Durch diese wurde festgestellt, daß die Rheinarmee bereits im Abzuge begriffen sei. Gilla wurden daher alle verfügbaren Truppen an die Mosel herangezogen, um die Rückzugslinie des Feindes auf Toul zu bedrängen, doch sollte bis zum Hauptangriff das 1. Korps abgewartet werden. Allein eine von General Rheinbaben am Morgen des 16. August bei Trowville zum Zweck einer Rekognoszierung und Entfaltung der feindlichen Kräfte ausgeführte Artillerie- und Kavallerie-Attade führte alsbald zum allgemeinen Angriff und zu einer blutigen Schlacht.

Diesmal waren die Franzosen in großer Uebermacht. Der Kampf wogte an und ab, alle Truppenteile waren von schweren Verlusten betroffen, besonders die Infanterie des 3. Korps Alvensleben, die im Bionviller Gehölz Fuß gefaßt hatte und trotz ihres heroischen Widerstandes immer mehr in die Defensive gedrängt wurde. Sie hätte der feindlichen Uebermacht unterliegen müssen, wenn nicht die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie, durch die Präzision ihrer Waffe, die Schnelligkeit ihrer Bewegungen und die Kühnheit in der Wahl ihrer Positionen sie gerettet hätte.

Um 11 Uhr kam endlich die erste Hilfe vom 10. Korps und die Position im Bionviller und Saint Arnould wurde gehalten. Die Division Buddenbrock gewann sogar an Terrain, als Bazaine selbst auf dem Schlachtfelde erschien und die ihm folgenden zwei Garderegimenter sofort attackieren ließ. Sie wurden aber blutig zurückgewiesen, und Bazaine selbst wäre dabei fast gefangen worden, hätte ihn nicht noch im letzten Augenblick eine starke Abteilung Usaren herausgehauen,

Das 3. Korps Alvensleben, das von 9 Uhr morgens an unangefecht im Kampfe gestanden, war jetzt an der äußersten Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit angelangt, und doch war die Haltung seiner Position von der größten Wichtigkeit. In solcher Notlage wurde daher um 1 Uhr die südbestlich von Flavigny aufgestellte Kavalleriedivision Herzog Wilhelm von Mecklenburg vorgezogen, um der Infanterie Pust zu machen.

Ein kühnbares Artillerie- und Gewehrfeuer empfing die tapfere Reiterkür. Aber trotz großer Verluste gelangte sie bis vor den Gegner und zog sich erst zurück, nachdem der beabsichtigte Zweck erreicht und der Feind gehindert war, seine Offensive durchzuführen. Nun aber führte Bazaine den Rest seiner Elitetruppen in die Gefechtslinie, deren Uebermacht die aufs Neueste angelegten deutschen Regimenter nicht mehr gewachsen waren. So kamen das 3. Korps und die tapfere Division Buddenbrock in eine verzweifelte Lage. Abermals mußte daher zur Rettung des Tages die Reiterei eingesetzt werden.

Wie eine Windböe stürzten sich 900 Reiter der Brigade Dredow, die am südlichen Strahlenzug Bionville-Mars-la-Tour standen, todesmüdig auf den Feind und räumten mit Pallash und Lanze furchbar unter den Bedienungsmannschaften der feindlichen Batterien auf. Dann gings in rasch wieder gesammelten Schwadronen im Sturm gegen die langgezogenen Feuerlinien des vorderen französischen Treffens. Nur einen Schuß vermochte dieses abzugeben, dann war sie schon an mehreren Punkten überritten und ein wildes Handgemenge begann, in dem die vordere französische Infanterie zusammengebrochen oder niedergetreten wurde. Jetzt ertönt das Signal zum Rückzihen, aber die Reiter hören nicht darauf. Ein Teil hatte sich bereits auf die feindlichen Soutiens geworfen und trieb mehrere Bataillone auseinander. — Doch nun kommen sie ins Feuer der Artilleristen und der benachbarten Infanterie. Ingleich brechen die feindlichen Schwadronen Fourton gegen sie vor. Da ist um sie geschehen.

Rast umzingelt und von feindlicher Uebermacht erdrückt, müssen sie mit erschöpften Pferden den Rückzug antreten durch dieselben Infanteriemassen, die sie vorher durchbrochen und die sich nun wieder gesammelt hatten. — Nur ein kleines Häuflein kehrte zurück.

Immer neue Truppen heranziehend, drückte die feindliche Uebermacht nun immer stärker an allen Punkten, und es war höchste Zeit, daß gegen halb 4 Uhr das 10. Korps zur Verhärtung eintrat und den am meisten gefährdeten linken deutschen Flügel unterstützte.

Der Kampf entbrannte nun mit großer Heftigkeit aufs neue. Seine Massen gegen Mars-la-Tour vorschübend, drängte der Feind den nur noch wenig bedeckten linken deutschen Flügel zurück und suchte ihn zu umfassen.

So mußte zum drittenmale die deutsche Kavallerie in Aktion treten.

Dem ersten und zweiten Garde-Dragoner-Regiment fiel diese Aufgabe zu, und mit heroischer Bravour führten diese die Attade aus, kamen aber in wahre Feuergeissele feindlicher Infanteriemassen, erlitten enorme Verluste und mußten sich zurückziehen, wobei die beiden Kommandeure fielen. Nun ließ General Voigts-Rheyt von Mars-la-Tour sechs Kavallerie-Regimenter der Brigade Darby vorgehen.

Schon bei Ville-sur-Proton stießen sie auf die französischen Elite-Regimenter Grembault und ritten sie über den Dauen. Ein Glück! Durch diesen kühnen, erfolgreichen Reiterangriff wurde die momentane Gefahr für den deutschen linken Flügel beseitigt und dadurch zugleich ein entscheidender Einfluß auf das Endergebnis des Tages bewirkt. Zwar wurde auf der ganzen Linie heftig weitergekämpft und die Siegespalme schwankte noch wiederholt herüber und hinüber, aber die hereinbrechende Dämmerung benagte mehr und mehr den Gesichtskreis der Kämpfenden, die bereits bis zur Erschöpfung mit einander gerungen hatten.

Der Schlachtdonner verstummte, der blutige Kampf blieb unentschieden.

Die Franzosen hatten über 10000 Mann verloren, und auf deutscher Seite war der Verlust noch größer, fast ein Viertel der Kämpfer, die an der Schlacht teilgenommen, waren verwundet oder getötet. Aber so schmerzlich diese Opfer auch waren, sie waren nicht umsonst gebracht. Der Rheinarmee war der Rückzug nach Verdun verlegt und Bazaine wurde gezwungen, zwei Tage darauf die Niesenschlacht bei Gravelotte anzunehmen, in der ihm mit genügenden deutschen Streitkräften entgegengetreten werden konnte und die die Entscheidung herbeiführte.

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz erhielt der Feuerwerker-Oberleutnant Vecht vom Stab des Inf.-Bat. Nr. 13 (Ulm). Vecht ist der Sohn des verstorbenen Schmiedemeisters Christoph Vecht in Nordenskiöld und ein Enkel des verstorbenen 100jährigen „alten Vecht“, den sich der Kaiser gelegentlich der Einweihung der Kaiserbrücke bei Mainz vorstellte.

Mit dem Eisernen Kreuz sind wieder verschiedene bekannte Sportleute ausgezeichnet worden. So erhielt diesen Tapferkeitsorden Leutnant v. Herder (18. Ulanen), der trotz seiner Jugend in diesem Jahre bald an der Spitze der erfolgreichen Herrenreiter stand, ferner das bekannte Vorkampfmittelglied des Deutschen Ruderverbandes Dr. Ruppert-Hamburg und G. Schollmann-Köln, der Leiter des Prekassen Ausschusses des Deutschen Schwimmverbandes.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der „Loge Plato“ über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugang vom 13. Oktober.

- Gest. L. Meidrod, Wiesbaden, N.-N. 80/7 (Jägerhaus), Wehrm. Karl Braun, Höchst, Erf.-N. 80/1 (Jägerhaus), Wehrm. Gg. Breitheder, Weilsburg, N.-N. 80/6 (Paulinenstift), Jos. Dreife, Oberfalwei, Erf.-N. 80/3 (Stadt. Krankenhaus), Gest. Gernert, München, Bayr. Inf. 8 (Johannis-Hospital), Goez, Elsf., N.-N. 80/6 (Englischer Hof), Phil. Haas, Laufensfelden, Erf.-N. 80/3 (Stadt. Krankenhaus), Wehrm. Jul. Hartenfales, Born, W.-N. 80/3 (Jägerhaus), Ludwig Hinrichs, Neuwied, Erf.-Bat. 80/3 (Stadt. Krankenhaus), Wehrm. Aug. vom Hofe, Lüdenscheld, W.-N. 80/8 (Vindenhof), Optim. Hofrichter, Inf.-N. 80 (Palasthotel), Wehrm. Peter Kahler, Winkel, W.-N. 80/3 (Vindenhof), Reitenbach, Reitenbach, Inf.-N. 80/5 (Nonnenhof), Wehrm. Klein, Schierstein, W.-N. 80/1 (Hotel Weins), Major Max v. Perdnor, Frankfurt a. M., N.-N. Inf. 80, 1. Bat. (Paulinenstift), Wilhelm Martin, Inf.-N. 80/1 (Schützenhof), Maurer, Wiesbaden, Inf.-N. 80/3 (Nonnenhof), Karl Plümacher, Solingen, W.-N. 80/1 (St. Krankenhaus), Wehrm. Reiffenberger, Birstadt, W.-N. 80/1 (Hotel Weins), Reppert, Wiesbaden, Inf.-N. 80 (Metropole), Ritterfeld, Königberg, Gard. z. B., Abt. II (Palasthotel), Ref. Adam Sauer, Wiesbaden, Inf.-N. 80/4 (Kath. Gefellenhaus), Wehrm. Stefan Sjofer, Rumbach, W.-N. 80/1 (Jägerhaus), Otto Schäfer, Frankfurt a. M., Erf.-N. 80, R.-D. (St. Krankenhaus), Karl Schäfer, Inf.-N. 80/1 (Schützenhof), Wehrm. August Scheidt, Wittlar, W.-N. 80/3 (Vindenhof), Wehrm. Konrad Schmidt, Frankfurt, W.-N. 80/3 (Vindenhof), Schön, Wiesbaden, Inf.-N. 170 (Hotel Weins), Karl Standhaft, N.-N. 80/4 (Schützenhof), Gustav Staud, Sossenheim a. M., Erf.-N. 80/1 (Vindenhof), Rich. Vostrowski, Wiesbaden, Inf.-N. 80/6 (St. Krankenhaus), Oberst. v. Winterfeld, Königberg, W.-N. z. B. 2 (Palasthotel), Adolf Zemilka, Halle, Pion.-Bat. 20/2 (Paulinenstift).

Wo bleiben die Feldpostpakete? Die Immobilität Etappenkommandantur II in Frankfurt teilt mit: Bei der diesseitigen Etappenkommandantur II gehen fortgesetzt Nachfragen wegen Verbleib abgefandter Pakete an Truppen im Felde ein. Die Kommandantur ist nicht in der Lage, alle Anfragen einzeln zu beantworten und teilt mit, daß sämtliche Pakete spätestens 24 Stunden nach Anlieferung ordnungsgemäß verpackt an die nächstliegende Etappe zur Beförderung besorgt werden. Ueber die Art der Weiterbeförderung an die Truppen und die Ausgabe der Pakete an die einzelnen Empfänger kann von hier keine Auskunft gegeben werden. Es wird daher gebeten, von derartigen Anfragen absehen zu wollen.

Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Wiesbaden wurden am letzten Sonntag zu einer kriegsmäßigen Übung im Rabengrund einberufen. Etwa 180 Mann versammelten sich um 3 Uhr an der Baustelle und setzten sich, die Spielleute der Jugendwehr voran, in Bewegung. Im Rabengrund angekommen, erklärte der Kolonnenführer Stellv. Bogt die Idee der Übung wie folgt: „Eine feindliche Armee, von Idheim kommend, marschiert nach dem Rhein. Im Rabengrund entwickelt sich ein Gefecht, in welchem der Feind zurückgeschlagen wird. Die Wiesbadener Sanitätskolonne wird gerufen, um das Schlachtfeld nach Verwundeten abzusuchen und ihnen die erste Hilfe anzubringen zu lassen.“ Die Aufgabe wurde von den Sanitätsmannschaften in mustergültiger Weise gelöst. Etwa 60 Verwundete, welche die Jugendwehr unter der Leitung der Herren Bauer und Dr. Schmidt markierte, lagen auf dem schwierigen Gelände unter Wäldern und Heden zerstreut, sie wurden aufgesucht und verbunden. Teils gestützt, teils auf Tragbahnen, wurden sie in das Feldlazarett gebracht, das schnell unter Leitung des Jungführers Herzog aufgebaut worden war. Herr Dr. Gräfe prüfte die angelegten Verbände eingehend und sprach sich sehr lobend darüber aus. Auch für das leibliche Wohl der Verwundeten und Gesunden war gesorgt. In mächtigen Kesseln brodelte bald ein duftender Kaffee, der die erharteten Glieder zu

neuem Leben erweckte. Gegen Abend traten noch 15 Sanitätshunde in Tätigkeit die Hervorragendes leisteten. In allen Fällen überragte die Hervorragendes leisteten. In allen Fällen überragte die Hervorragendes leisteten. In allen Fällen überragte die Hervorragendes leisteten.

Viebesgaben. In dankenswerter Weise haben auch die hiesigen Firmen sich an Spenden für das Kreisomitee vom Roten Kreuz, Abteilung III, beteiligt. So haben allein an Getränken dem Kreisomitee, Abteilung III, als Viebesgaben zur Verfügung gestellt: Die Firmen Wedel 200 Fl. Wein, Rosenstein 600 Fl. Wein, Gebr. Simon u. Co. 1000 Fl. Wein, Philipp Göbel 1000 Fl. Rotwein, Gebr. Wagemann 1000/2 Fl. Wein, Rapp 400 Fl. Wein, Stuber 300 Fl. Wein, August Engel 1000/2 Fl. Wein, Preuß 1000 Fl. Bier und 1000 Fl. Reusellers, Rneipp 500 Fl. Mineralwasser, F. Thormann 500 Fl. Mineralwasser und 500 Fl. Limonade, Couplé Leonis 1/2 u. Co. Cognac nach Bedarf, Aker 500 Fl. Wein, Ganz 200/2 Fl. Wein.

Der Gastwirteverein Wiesbaden und Umgegend hat bekanntlich bei Kriegsausbruch sofort die Initiative für eine allgemeine Sammlung von Viebesgaben ergriffen und Sammeltäfel bei seinen Mitgliedern aufgestellt. Er ist mit dieser Maßnahme in seinen Hoffnungen auch nicht getäuscht worden, was daraus hervorgeht, daß die erste Entleerung den ansehnlichen Betrag von 1185.97 M. erbrachte, während die zweite ein Resultat von 1493.18 M. hatte. Der Verein konnte also dem Roten Kreuz die Summe von zusammen 2679.16 M. überweisen. Als recht erfreulich verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gewinne aus Unterhaltungsstellen in vielen Lokalen den aufgestellten Sammeltäfel einverleibt werden.

Von der Rheinschiffahrt. Bis in die Mittagsstunden hinein lagerte am Dienstag über dem Rhein dichter Nebel, so dicht, daß man auf ganz kurze Entfernungen nichts sehen konnte. Die allgemeine Rheinschiffahrt auf der Strecke Bingen-Worms mußte infolge des Nebels vollständig eingestellt werden, und erst in den Mittagsstunden konnten die verhältnismäßig zahlreichen Schiffe und Boote die Anker lichten und die Weiterreise antreten. Auch der Trojektverkehr zwischen Bingen und Radesheim fiel in den Morgenstunden aus. Der einzige Weg, um von Bingen nach Radesheim oder umgekehrt zu gelangen, war der über Mainz-Wiesbaden, denn die kleinen Motorboote, die sonst mittelst Kompas die Beförderung übernehmen, dürfen bekanntlich in Radesheim nicht mehr anlegen. Zwar sind gegen diese Bestimmung seitens der Stadtverordnetenversammlung zu Bingen und den Schiffervereinen Beschwerden bei den maßgebenden Stellen eingereicht worden, doch ist eine Antwort noch nicht bekannt geworden. Wäre es nun nicht angezeigt, wenn diese verkehrsfeindliche Bestimmung aufgehoben würde, um so mehr, als dadurch den Schiffern und Motorbootsbesitzern ein kleiner Verdienst ermöglicht würde? Da die Schiffahrt im allgemeinen schon recht im argen liegt, so wäre dieses im allgemeinen Interesse sehr erwünscht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hindernde wegen findet am Samstag, den 17. d. M., anstatt „Cavalleria rusticana“, „Aufforderung zum Tanz“ und „Versteck“ eine Wiederholung des Volksstückes „Der Schlagbaum“ zu Schauspielerspreisen statt (Abonnement D). Die für den 17. d. M. bereits gelösten Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit; der Preisunterschied wird an der Kasse zurückgezahlt.

Sinfoniekonzerte der Königl. Kapelle. Das erste diesjährige Konzert findet unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Prof. Mannsbaed und unter Mitwirkung des Königl. Opernsängers Herrn Harry de Garmo (Bariton) am Sonntag, den 18. Okt. er., statt. Abonnements-Anmeldungen zu den 6 Konzerten werden noch täglich entgegengenommen.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Wohltätigkeitskonzert. Ein über alle Erwartungen gut besuchtes Konzert veranstalteten auf Veranlassung der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz die Kapellen der Pionier-Erhabataillone Nr. 25 und 30, unter Leitung ihrer Obermusikmeister Eisold und Bilke, zum Besten der Kriegsfürsorge Erbenheim und des Roten Kreuzes. Herr Lehrer Hartmannsherrn wies mit feurigen Worten auf die Bedeutung des Roten Kreuzes und der Wohltätigkeitsvereine hin. Der hiesige M.-G.-V. Eintracht (Dirigent Herr G. Wintermayer) hatte sich mit eigens für die erste Zeit gewählten Liedern in den Dienst der guten Sache gestellt, ebenso Herr Konzertfänger Krapp aus Eöln, zurzeit Landwehrgefreiter bei den 25. Pionieren mit seinem herrlichen Bariton, und Herr Kammermusiker Handke von der Wiesbadener Hofkapelle als Meister auf der Posaune. Mit Einlagen erfreuten ferner Frau Obermusikmeister Wille durch einige mit gutem Gelingen vorgetragene Sopranstimmen und Herr Bartels von den 30. Pionieren mit Solis für Englisch-Horn. — Ingesamt gingen an dem Abend 310 M. ein, von denen nach Abzug der entstandenen Kosten über 200 M. an die beiden Wohltätigkeitsinstitute abgeführt werden konnten.

Raffau und Nachbargebiete.

Bad Ems, 13. Okt. Städtisches. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Kriegsnachleidenden in Ostpreußen 500 M. bewilligt und beschloffen, für die Verdrängung der hier verstorbenen Krieger — bisher sind es deren drei gewesen — einen besonderen Platz auf dem Friedhof neben den 1870/71 in hiesigen Lazaretten verstorbenen Kriegern zu bestimmen und von der Erhebung einer Entschädigung abzusehen. Eine lange Besprechung über die Kriegsfürsorge in unserer Stadt gab die Richtlinien für weitere Schritte. Eine vom Magistrat gegebene Uebersicht gibt bekannt, daß außer dem Bürgermeister noch 20 Herren der Stadtverwaltung dem Rufe des Königs gefolgt sind.

Rainz, 14. Okt. 98 angebliche Franktireure, die seit mehreren Wochen im hiesigen Provinzialarresthaus untergebracht waren, darunter auch eine Anzahl junger Buben, sämtlich aus Belgien, wurden gestern vom Hauptbahnhof aus nach ihrer Heimat zurückgeschickt. Die Untersuchung hat nicht ergeben, daß die Betroffenen sich an den Ueberfällen auf deutsche Soldaten beteiligt hatten.

Bingen, 13. Okt. Im Rhein ertrunken ist der 52 Jahre alte Schiffsführer des Rahnes Josef Schürmann 1., Johann Kreber aus Niederlahnstein.

Bingen, 14. Okt. Auf dem Felde der Ehre geliebten. In seinen, auf dem Schlachtfelde erlittenen Verletzungen ist im Kriegslazarett zu Metz der weit über die Grenzen der Stadt Bingen bekannte und geachtete Weingutsbesitzer Julius Espenschied im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene, dessen Weingut das größte sich am Rhein im Privatbesitz befindende war, war 1. Vorsitzender der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer und gehörte dem Ausschuss des Hessischen Weinbauvereins an. Ferner war er Mitglied des Feld- und Waldausschusses der Stadtverordnetenversammlung Bingen. Mit ihm verliert der deutsche Weinbau einen seiner eifrigsten Förderer.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Eine gute Mittelernte in Kartoffeln.

Die Oktobererhebung der „Statistischen Korrespondenz“ für Kartoffeln, Futter- und Zuckerrüben wird soeben veröffentlicht. Von den vorliegenden 4099 Saatenstandsberichten enthielten 3880 oder 94,7 Proz. Schätzungsangaben. Bei der Berechnung des Gesamttrages der Kartoffeln konnten diesmal die zu Anfang September infolge der Kriegereignisse ausgefallenen Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein wieder mit ihrem Anbau berücksichtigt werden. Bei einer Anbaufläche von 2385 439 Hektar wird die Kartoffelernte auf 34 223 450 To. geschätzt gegen 32 027 092 To. im Vormonat und 37 993 070 To. im Oktober des Vorjahres. Während so die Schätzung der Kartoffelernte im ganzen um 1596 358 To. gegen den September liegt, ist sie vom Hektar um 0,14 To. zurückgegangen, nämlich von 14,49 To. auf 14,35 To.; im Vorjahre betrug die Mittelernte 14,76 To. vom Hektar.

Der voraussichtliche Ertrag der Zuckerrüben wird mit 13 124 144 To. angegeben, in gleicher Vorjahrszeit mit 13 311 928 To. Auf den Hektar entfallen 29,94 To. (i. V. Mittelernte 29,94 To.) bei einer gesamten Anbaufläche von 439 602 Hektar.

Für Futterrüben endlich lautet die Schätzung auf 14 185 216 To. gegen 14 027 751 To. im Vorjahre und 37,80 To. vom Hektar gegenüber 39,07 To. Mittelernte 1913. Die Anbaufläche beziffert sich auf 375 306 To.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Verband deutscher Landtrankassen.

Man schreibt uns: Irreführender Weise ist die Meinung verbreitet, daß der Allgemeine Verband deutscher Landtrankassen während des Krieges seine Tätigkeit eingestellt hat. Das ist nicht der Fall, nur die Geschäftsstelle des Verbandes ist vorübergehend von Berlin nach Delitzsch verlegt worden. Von dem aus 3 Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Vorstand sind die Herren v. Dopen-Dannenwalde und Landtagsabgeordneter Regierungsrat Gamp-Oblath, Kreis Bismarck, im Felde. Die Geschäftsführung hat deshalb während des Krieges das dritte Vorstandsmitglied, Herr Stadtrat Frenberg in Delitzsch übernommen. Zuschriften und Anfragen sind bis auf Weiteres an die Landtrankasse in Delitzsch zu richten.

Industrie.

Freiwerkhungen im Verein Deutscher Eisengießereien.

Die Badische Gruppe — Baden, Pfalz und Elsaß — sowie die Niederheinisch-Westfälische Gruppe der Handelsgießereien haben sich infolge der Erhöhung der Rohstoffpreise und Unkosten gezwungen gesehen, die Gusspreise um 1 M. für 100 Kg. — Stückpreise entsprechend — mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, hief. und kurz. 26 1/2—27 M., Roggen 23—23 1/2 M., Gerste (Franken, Pfälzer, Nied- u. Wetterauer) 23 1/2—24 M., Hafer 23—23 1/2 M., Kartoffeln in groß 6—7 M., in detail 7 1/2 bis 8 M.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. C. Effenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willi Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Advertisement for coffee: Täglich frisch in modernem Brenner nach patentiertem Verfahren, vor den Augen des Publikums, im Laden gerösteten Kaffee empfiehlt in bekannter Güte und Preiswürdigkeit A. H. Linnenkohl ältestes Kaffee-Spezial-Geschäft am Platze. Ellenbogengasse 15. Telephon 94.

Advertisement for photography: Hofphotograph C. H. Schiffer Ateller für vornehme Portraits und Gruppen nur Taurusstr. 24. — Telephon Nr. 3046. —

Advertisement for school: Hofrat Faber'sche Militärberechtigte Realschule. Der Unterricht beginnt Montag, 19. Oktober. Anmeldungen nehme ich 11 bis 1, 4-5 Uhr entgegen. Dr. P. Engels, Adelheldstrasse 71, 2198

Advertisement for books: Auf Frankreichs Erde fiel am 3. Oktober bei Champen für König und Heimatland in reuester Pflüchterfüllung unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe Ulrich Victor Freiherr v. Brockdorff Leutnant und Kompagnieführer im Füsilier-Reg. 80. Dies zeigen tieferschütterter an Die trauernden Hinterbliebenen. Berlin-Friedenau, Schmargendorfer Strasse 17. Wiesbaden, Luisenstrasse 24. *2362 Alle Drucksachen für Todesfälle in tadelloser Ausführung, schnell u. preiswert, liefert Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Aufruf!

An die Wiesbadener Bevölkerung!

Unter der durch den Krieg geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung hat gerade das Bekleidungs-gewerbe mehr als viele andere Gewerbe zu leiden. Nicht immer aber beruht die Einschränkung der Lebensgewohnheiten und des Bedarfs auf Einkommensminderung. In vielen Fällen wird auch Kleinmütigkeit und eine unbegründete Zurückhaltung die Ursache dafür bilden.

Nachdem jetzt unter der Wucht der deutschen Waffenerfolge das Vertrauen der Bevölkerung auf eine gute Zukunft immer breiteren Boden gewinnt, wird es nötig, dass diejenigen Kreise der Bevölkerung, deren Einkommen einen entsprechenden Spielraum gewährt, nunmehr ihre Lebensgewohnheiten in dem früheren Umfange wieder aufnehmen. Jeder Verbraucher erfüllt hiermit eine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit und dem Vaterlande: Denn der Kauf und Verbrauch einer jeden Ware gibt dem Wirtschaftsleben neue Anregungen und schafft sowohl dem vermittelnden Kaufmann als dem gewerblichen Arbeiter neue Erwerbs- und Verdienstgelegenheit.

Deshalb möge das Publikum, wo immer es nur angeht, aus seiner bisherigen Zurückhaltung in der Wiederaufnahme der täglichen Lebensgewohnheiten heraustreten und seine Bedürfnisse auch an Gebrauchsgegenständen, je nach Besitz und Einkommen, wieder befriedigen. Der Einzelne, der hiernach handelt, leistet damit der Gesamtheit eine Kriegshilfe, wie sie zweckmässiger und durchgreifender nicht gedacht werden kann.

Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche. E. V. Ortsgruppe Wiesbaden.

G. August	Wilhelmstr. 44.
J. Bacharach	Webergasse 4.
Gebr. Baum	Webergasse 6.
J. M. Baum	Kirchgasse 36.
Leopold Cohn	Burgstr. 5.
J. Dott	Wellritzstr. 53.
H. W. Erkel	Wilhelmstr. 60.
Ludwig Ganz G. m. b. H.	Kirchgasse 43.
Gerstel & Israel	Langgasse 19.
S. Guttman	Langgasse 1.
Chr. Hemmer	Langgasse 34.
Hermanns & Froltzhelm	Webergasse 8.

J. Hertz	Langgasse 20.
Julius Heymann	Langgasse 28.
Georg Hoffmann	Langgasse 37.
Ad. Koerwer Nachf.	Langgasse 9.
G. H. Lugenbühl	Marktstr. 19.
M. Marchand	Langgasse 42.
Geschwister Meyer	Langgasse 5.
A. Opitz Nachf.	Webergasse 17.
J. Paquet	Langgasse 21.
J. Poulet G. m. b. H.	Kirchgasse 53.
Rosenthal & David	Wilhelmstr. 44.
S. Reinstein	Kirchgasse 47.

Frauz Schirg	Webergasse 1.
L. Schwenck	Mühlg. 11/13.
J. M. Schneider	Kirchg. 35/37.
J. Stamm	Gr. Burgstr. 7.
C. Vulpius	Marktstr. 30.
H. Wels	Marktstr. 34.
Theodor Werner	Langgasse 43.
C. Wimpisinger Nachf.	Langgasse 42.
M. Wittgensteiner	Langgasse 1.
Joseph Wolf	Kirchgasse 62.
N. Marx, Biebrich	Mainzer Str. 13.

2223

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 15. Okt., abends 7 Uhr: 4. Vorstellung. Monument A.

Zum ersten Male:

Der Schlagbaum.
Vollständiges in vier Akten von Heinrich Heine. In Szene gesetzt von Herrn Regal.

Friedrich Wilhelm Sühnde, Garafabrikant u. Mitglied des Reichstageskollegiums Herr Rodina Charlois, seine Frau

Hr. Tischlerheim
Luise, Heider Tochter Hr. Kelmers
Fideli, Rentner und Stadtverordneter Herr Roder
Seine Frau

Herr Schröder-Kaminist
Stinchen, Heider Tochter
Hr. Jadedea a. G.

Lorenz Tümpfer, Besitzer einer
Reisendrucker und Vorsitzender
des Gewerkschafts Herr Albert
Schilling, Buchhalter, Herr Ehren
Wenke, Handlungsdiener,
Herr Herrmann

Herr Herrmann
Dannemann, Fuhrmann,
Herr Jacoby

(bei Sühnde)
Kamaf, Schneider Herr Andriano
Seine Frau Frau Engelmann
Ede, Heider kleiner Junge

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Donnerstag, 15. Okt., abends 7 Uhr: 4. Vorstellung. Monument A.

Zum ersten Male:

Der Schlagbaum.
Vollständiges in vier Akten von Heinrich Heine. In Szene gesetzt von Herrn Regal.

Friedrich Wilhelm Sühnde, Garafabrikant u. Mitglied des Reichstageskollegiums Herr Rodina Charlois, seine Frau

Hr. Tischlerheim
Luise, Heider Tochter Hr. Kelmers
Fideli, Rentner und Stadtverordneter Herr Roder
Seine Frau

Herr Schröder-Kaminist
Stinchen, Heider Tochter
Hr. Jadedea a. G.

Lorenz Tümpfer, Besitzer einer
Reisendrucker und Vorsitzender
des Gewerkschafts Herr Albert
Schilling, Buchhalter, Herr Ehren
Wenke, Handlungsdiener,
Herr Herrmann

Herr Herrmann
Dannemann, Fuhrmann,
Herr Jacoby

(bei Sühnde)
Kamaf, Schneider Herr Andriano
Seine Frau Frau Engelmann
Ede, Heider kleiner Junge

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider
Hr. G. Schneider

Zahnarzt Dr. Ost

wird während des Feldzuges in seiner Wohnung,
Nikolasstr. 5, vertreten durch prakt. Zahnarzt.

Zahnarzt Capito.

Während des Krieges in s. Wohnung, Kirchgasse 5,
Vertretung durch prakt. Zahnarzt.
Sprechstunden: Nur nachmittags von 3-6 Uhr.

Parkhotel-Café

Wilhelmstr. 35 (gegenüber den Kuranlagen) Wilhelmstr. 36.
Vornehmstes, im modernen Stil eingerichtetes Café am Platze.
Treffpunkt des feinen Publikums.
Nachm. u. abends Künstler-Konzerte. Gutgepf. Münchner u. Pilsner Biere.
Während des Krieges Preisermässigung div. Getränke.
Es ladet höflichst ein Die Direktion.

Hotel Karlishof, Rheinstraße Nr. 72.
Heute Donnerstag: Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein Anton Bayer.

Europäischer Hof,

Langgasse 32/34.
Heute Donnerstag: Schlachtfest.
wogu freundlichst einladen
F. Spedner & Dölcher.

ff. Heringsalat

aus bestem Material mit Mayonnaise
täglich frisch in

Frickel's Fischhallen.

Laurens  Prinz Izzo
Zigaretten.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,344 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,140
Bei längerem Anschlag der Rentenzahlung wesentlich
höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebens-
dauer weniger.

Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch Chr. Lim-
barth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. J 16

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam

wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte und verweinte Augen
und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Herztlich empfohlen.
Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in allen Apotheken. 197

Abonnements-Einladung auf Rhein. Braunkohlen-Brikets und Holl. Anthracit-Eier-Brikets.

Wir lassen nicht haushieren, da der Hausier-Vertrieb den Briket-
preis zu sehr verteuert. Billiger ist unser Brikets-Abonnement-
System zu ermäßigten Abonnementpreisen.

Man abonniert auf das alle Woche oder alle 10 Tage oder alle
14 Tage notwendige Quantum (1 oder 2 oder 3 Kisten oder Säcke)
und erhält dann regelmäßig das bestellte Quantum an den voraus-
bestimmten Tagen in den Keller oder die Wohnung gebracht.

Zum Aufbewahren von in Säcken bezogenen Brikets leisten
wir unseren Abonnenten eiserne Briketkisten gratis. 2155
Das Abonnement kann jederzeit begonnen und jederzeit wieder
aufgehoben werden, man ist nicht gebunden auf längere Zeit.

Wiesbaden, Sept. 1914. W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5 (Tel. 32) Gesellschaft f. Land- u. Rheintransporte
neben der Vereinsbank. G.m.b.H. :: Kohlen-Abteilung.

Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des
unausgebildeten Landsturms
findet am 23., 24. und 26. Oktober cr. statt.

Es haben sich im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, vormittags
7 Uhr, zu stellen:

1. am Freitag, den 23. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen der
Geburtsjahrgänge 1885, 1886 und 1887;

2. am Sonnabend, den 24. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen
der Geburtsjahrgänge 1888, 1889 und 1890;

3. am Montag, den 26. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen der
Geburtsjahrgänge 1891, 1892, 1893 und 1894.

Die Landsturmpflichtigen haben sich an den genannten Tagen
morgens 7 Uhr in reinem und nüchternem Zustande pünktlich zu
stellen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu
gewärtigen, daß sie sofort selbstenommen, außerterminlich gemustert
und als unübige Landsturmpflichtige sofort eingekerkert werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein
behördlich beantragtes ärztliches Attest einzureichen. Wer seit
der letzten Musterung mit Zucht- oder Ehrenstrafen (Aberken-
nung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies
unausgefordert an dem für ihn bestimmten Musterungstage sofort
zu melden.

Die Militärpapiere (Landsturmheine) und etwaige Unab-
kömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Die 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, über
welche eine endgültige Entscheidung — weil a. Z. des Kriegs-
erfahrgeschäftes krank oder im Auslande befindlich u. v. — nicht
getroffen worden ist, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb
3 Tagen unter Vorlage ihrer Militärpapiere (Musterungsaus-
weis, Berechtigungsheine) auf Zimmer 51 des Rathhauses an-
zumelden.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1914. 2220
250,4 Der Magistrat.

Auf der Stadt, Kehrichtverbrennungsanstalt werden
gegen Erstattung der Selbstkosten für Verladen schwarze
Mische und Schlacken waggonweise abgegeben. Nähere Aus-
kunft erteilt unterzeichnete Geschäftsstelle. 2231
4755 Städtisches Maschinenbauamt.

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Am 7. Oktober: Ehefrau Helene Reineke, geb. Cordes, 51 J. Witwe
Wilhelmine Hermann, geb. Walter, 43 J. Ehefrau Emilie von Hoffeder,
geb. Keller, 79 J. Elisabeth Wilhelmine Stern, 11 J. Ehefrau Margarete
Dey, geb. Mefferich, 60 J. — Am 8. Oktober: Johanna Lang, 11 J.
Stiechert a. D. Georg Fohl, 66 J.